

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

des Zentralverbandes der Bäcker u. Konditoren, Lebküchler, Arbeiter u. Arbeiterinnen in der Zuckerwaren-, Süßkoladen- u. Keksinindustrie

Abonnenten erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2

Erscheint jeden Donnerstag. Redaktionsschluss Montag morgen 10 Uhr.

Insertionspreis pro dreizehnpenniger Pettizeile 50 Fig., für die Zeilenketten 30 Fig.

Unsere Gewerkschaftsinternationale

Der Weltkrieg, der in den ersten Augusttagen des Jahres 1914 so überraschend schnell emporlachte und nach und nach immer mehr Länder erfasst hat, schien in der Zeit des ersten Stadiums die gewerkschaftliche Internationale Arbeiterbewegung stark zu gefährden. Nicht nur in den Ländern der am Kriege direkt beteiligten Länder, auch in den neutralen Staaten löste sich eine scharfe Polemik die auf die bisherigen internationalen Beziehungen der Gewerkschaften lähmend wirken musste und deren Bestehen zu gefährden drohte. Heute hat längst die anfängliche Scheiternsängstlichkeit der Führer die Auffassung des Weltkrieges als ein vielfach anfänglich unterbrochene Verbindung hergestellt ist; die internationale Gewerkschaftsbewegung hat ihr Erscheinen wieder aufgenommen, die große Anzahl internationaler Berufszeitschriften wird in aller Weise verbreitet.

Heute können wir die Behauptung, daß nach dem Ende des Weltkrieges die Gewerkschaftsinternationale ihre alte Tätigkeit im vollen Umfange sofort wieder aufnehmen wird, bei- zu halten. Die Welt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und Unklarheit. Die internationale Gewerkschaftsbewegung ist heute in einem Zustand der Verwirrung und Unklarheit. Die internationale Gewerkschaftsbewegung ist heute in einem Zustand der Verwirrung und Unklarheit.

Die internationalen Vereinbarungen der Gewerkschaften haben im Grunde genommen nur rein praktische Bedeutung. Neben dem kollegialen über die Landesgrenzen hinweg Gemeinheitsgefühl haben zu diesen Abmachungen vor allem rein wirtschaftliche Erwägungen geführt. Es geht hier in der Hauptsache um Schutz und Hilfe für die Angehörigen, auch wenn sie in fremden Ländern sind, um verstärkte gegenseitige Aufklärung und größeren Widerstand bei Streiks und Ausperrungen. Denn die Arbeiter aller Länder haben ein Interesse daran, von billiger ausländischer Arbeitskräfte verschont zu bleiben und bei ihren Arbeitskämpfen nicht durch streikbrechenden Zugang aus dem Ausland her bedacht zu werden. Um dies aber möglichst erfolgreich durchzuführen, ist internationale Verständigung notwendig. Ferner haben alle Arbeiter eines Landes ein Interesse daran, daß sich die Lage ihrer Kollegen und Arbeiter im Ausland möglichst günstig gestaltet. Nicht zuletzt auch die recht nüchterne Erwägung ausgehend ist, daß ja jeder durch die verschiedenen Umstände einmal in die Lage versetzt werden kann, den Staub der Heimat zu verlassen und im Ausland Arbeit zu versuchen. Hinzu kommt die wirtschaftliche Entwicklung, die schon lange nicht mehr an den nationalen Landesgrenzen Halt macht und dazu geführt hat, daß der gleiche Unternehmer aus allerlei politischen, wirtschaftlichen und praktischen Erwägungen heraus zu

gleichem Produktionszweck verschiedene Fabriken in verschiedenen Ländern errichtet. Dieser Umstand macht die internationale Verbindung der Arbeiter eines solchen Unternehmens zur unbedingten Notwendigkeit, denn nur dadurch können sie sich gegenseitig über die vorhandenen Arbeitsbedingungen unterrichten und bei Lohnbewegungen und Streiks tatkräftig unterstützen.

So sehen wir, daß die gewerkschaftliche internationale Verbindung der Arbeiterbewegung durch eine Reihe von realen Notwendigkeiten bedingt wird. Wir meinen sogar, daß diese Notwendigkeiten nach dem Friedensschluß in verstärktem Maße hervortreten werden. Jeder Krieg bedingt ein Steigen der Abwanderungstendenz; vor allem wird dieser Weltkrieg dies ganz besonders begünstigen. Der Warenexport nach dem Ausland wird zunächst wenigstens recht beschränkt sein. Alle Länder, die am Kriege beteiligt waren, leiden unter den großen Kriegskosten, wozu bei manchen auch noch eventuelle Entschädigungen an die abliegende Partei kommen. Ferner kommen in Betracht die Verpflegungskosten der Kriegsinvaliden, Kriegervitwen und -weifen und die Kosten für die Herstellung der vom Krieg zerstörten Gebiete. Alles Dinge, die der Abwanderungstendenz Vorschub leisten. Zu beachten ist auch, daß der Wiederaufbau der zerstörten Landesteile viele Arbeitskräfte, darunter zahlreiche Spezialarbeiter, erfordert wird, die vielfach durch das eigene Land nicht eingebildet werden können, woraus sich gleichfalls eine Verschiebung von Arbeitskräften aus einem Lande in das andere ergeben wird. Angesichts der durch all diese Umstände bedingten verstärkten Abwanderungstendenz müssen die Verbandsvorstände ganz naturgemäß mehr Gewicht als früher darauf legen, daß die Reiseunterstützung international geregelt und dort, wo schon vorhanden, verbessert oder auch verbessert wird. Ferner müssen internationale Vereinbarungen getroffen werden, die den Uebertritt in die Gewerkschaft des Auslandes erleichtern und überall ein Anrechnen der früheren Mitgliedschaft ermöglichen. Nicht zuletzt soll ja auch die Reiseunterstützung verhindern, daß ein Arbeiter durch drückende Not gezwungen wird, zum Streikbrecher herabzusinken.

Wir sehen also eine ganze Reihe von Momenten, die mit Notwendigkeit dazu führen müssen, daß bald nach Friedensschluß die Gewerkschaften die internationale Verbindung und Tätigkeit möglichst schnell und lückenlos wieder aufnehmen. Uebrigens hat dieser Krieg in klarer Weise gezeigt, daß die Arbeiter aller Länder über die Verhältnisse ihrer proletarischen Arbeitsgenossen noch sehr wenig unterrichtet sind. Ueber die Zustände im Landesinnern der verschiedenen Nationen, über deren Bedürfnisse, ihre Tätigkeit, ihre politischen Anschauungen hat sich überall eine teilweise verblüffende Unkenntnis bemerkbar gemacht. Dies hat man schon früher gefühlt und neben der Pflege der gemeinsamen Berufsinteressen auch dem offensichtlichen Mangel an gegenseitigem Verstehen und Kennen durch internationale Korrespondenzen, auf Berufskongressen und durch gelegentliche Besuche entgegenzuwirken versucht. Leider waren in dieser Hinsicht nur erst bescheidene Anfänge vorhanden. Der Krieg hat diese Anfänge jählings unterbrochen, aber auch schlagend bewiesen, daß in all diesen Dingen noch sehr viel Zukunftsaufgabe übrig bleibt. Um so mehr wird also nach Kriegsende die Notwendigkeit und Bedürfnis vorhanden sein, das begonnene Werk recht bald in vollem Umfange fortzusetzen. Aller denkenden Gewerkschaften Aufgabe muß es dann sein, die internationalen Verbindungen zu festigen und zu kräftigen. Es gilt, sowohl Form als Inhalt nach der Gewerkschaftsbewegung des ganzen Erdalles ein möglichst einheitliches Gepräge zu geben, daß sie wirklich und nützlich wirken zugunsten der Arbeiter der ganzen Welt!

Der Jahresabschluss 1915.

Der Artikel unter dieser Überschrift in Nr. 5 d. Bl. enthält leider einen groben Fehler: denn es heißt dort:

Stellt man aber das Jahresende zum Jahresanfang in Vergleich, dann ist natürlich der Verlust an Mitgliedern noch größer; denn wir hatten Mitglieder:

| | Männlich | Weiblich | Zusammen |
|---------------------------|----------|----------|----------|
| Am 1. Januar 1915 | 14 881 | 2673 | 17 554 |
| „ 31. Dezember 1915 | 8 188 | 2645 | 10 833 |
| Mithin 1915 Verlust | 6 693 | 28 | 6 721 |

Es muß aber heißen:

Stellt man aber das Jahresende zum Jahresanfang in Vergleich, dann ist natürlich der Verlust an Mitgliedern nicht so groß; denn wir hatten Mitglieder:

| | Männlich | Weiblich | Zusammen |
|---------------------------|----------|----------|----------|
| Am 1. Januar 1915 | 14 881 | 2673 | 17 554 |
| „ 31. Dezember 1915 | 6 644 | 2466 | 9 110 |
| Mithin 1915 Verlust | 8 237 | 207 | 8 444 |

Der Fehler ist dadurch entstanden, daß irrtümlich die Durchschnittsmitgliederzahl des Jahres 1915 für den 31. Dezember eingestellt wurde.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Die Verbandsmitglieder werden dringend ersucht, wenn in den einzelnen Vertrieben der Fabrikbranche oder in Bäckereien und Konditorien oder in den genossenschaftlichen Bäckereien Feuerungszulagen gewährt werden, ungeachtet der Zustellenleitung davon Mitteilung zu machen. Die Zustellenvorstände ersuchen wir dringend, jeden Fall von gewährten Feuerungszulagen umgehend dem Verbandsvorstand zur Bekannntgabe in der „Deutschen Bäcker- und Konditorenzeitung“ zu melden. Dabei ist es aber notwendig, stets genau die Zahl der davon betroffenen Kollegen und Kolleginnen anzugeben.

Mit dem letzten „Correspondenzblatt“ sind den Zustellenvorständen und Vertrauensleuten Fragebogen zugesandt worden; wir ersuchen dringend, diese sofort genau auszufüllen und sie umgehend wieder an den Verbandsvorstand einzusenden.

Der Verbandsvorstand.

J. A. O. Allmann, Vorsitzender.

Quittung.

Vom 7. bis zum 12. Februar gingen bei der Hauptkassa des Verbandes folgende Beträge ein:

Für Januar: Offen a. d. N. M. 206,61, Stendal 11,70, Sonneberg 38,14, Cottbus 7,50, Görlitz 56,68, Wolda 57,34, Osnabrück 29,05, Cassel 176,22, Köln 177,51, Eisenach 52,86, Coburg 9,50, Dresden 1700,40, München 1027,62, Jümenau 35,65, Danzig 60,85, Landsberg a. d. W. 11,85, Hamburg vor der Höhe 11,50, Altenburg 48,18, Weizenfels 34,58, Lugsburg 27,90, Striegau 13,50, Jena 34,30, Würzburg 34,59, Stettin 124,45, Bernburg 50,49, Subl 41,91, Hirschberg 22,55, Gera 86,94, Saarbrücken 23,50, Hannover 173,38, Dortmund 122,50, Magdeburg 692,69, Chemnitz 264,22, Limbach 31,90, Traunstein 29,20, Bayreuth 37,10, Darmstadt 26,65, Schmölla 13.

Von Einzelsachlern der Hauptkassa: A. Sch. im Felde M. 8,40, A. G. Wismar 10, A. H. Kronach 5.

Für Abonnements und Annoncen: Saarbrücken M. 6,90.

Der Hauptkassierer, D. Freitag

Von Kollegen aus dem Felde für Unterstützungszwecke.

An die Zahlstelle Hamburg-Altona: Von Kollegen des königlichen Proviantamts Jychoe durch C. F. M. 21. An die Zahlstelle Halle a. d. S.: Von G. W. Fabrikkolonne 11, 7. Reserve-Division, M. 5. Früher quittiert M. 3726,02, heute quittiert M. 26, zusammen M. 3752,02.

Sterbetafel.

Leipzig. Bruno Christ, Bäcker, 49 Jahre alt, gestorben.
Lützenscheid. Wilhelm Weber, gestorben am 11. Februar.

Kriegsverluste des Verbandes.

Bezirk Chemnitz. Max Wolf (Zwickau), 28 Jahre alt, gefallen.
Eure ihrem Andenken!

Lohnbewegungen und Streiks.

Bäcker.

Feuerungszulagen in der Leipziger Profibäckerei.
Gedr. Joachim. Paa & Co. Anfangs Januar dieses Jahres traten einige organisirte Kollegen dieses Bezirkes an die Firma ein Schreiben mit dem Ersuchen, allen beschäftigten Bäckern eine Lohnaufbesserung zu gewähren.

Der Herrmann-Bau-Steinbauwerk der Firma ließ es aber auch während des so viel gepriesenen Kriegsfriedens nicht zu, auf ein solches Schreiben zu antworten.

In der Verhandlung machte die Firma der Kommission dann folgende Zugeständnisse: Zu der jetzt schon gewährten Feuerungszulage, die wöchentlich M. 25 beträgt, wolle sie noch M. 20 dazu geben, zusammen M. 45, die rückwärtig ab 1. Januar dieses Jahres monatlich mit 15 ausbezahlt werden sollen.

Allgemein wurde von den Kollegen in der Verhandlung behauptet, daß die Firma so wenig Engagementsamer gezeigt habe, zumal die Kollegen im Plagwitz Konsumverein bei nur einschüchternder Arbeitszeit noch behauptet hätten bezahlt werden.

Feuerungszulage im Münchener Bäckergewerbe. Die durch den Krieg verursachte Feuerung der Lebenshaltung veranlaßte auch die Münchener Kollegen, an die Meister heranzutreten und eine Feuerungszulage zu verlangen.

Die Verhandlung der Abrechnung ist wirklich interessant! Aber die Herren überwiegen sich ihrer Sache bei den Kollegen doch nicht recht gewiß zu sein; denn auch bei die Umdeutung der Gehälter einer am 6. Dezember stattgefundenen Meisterkonferenz nicht unterbrochen oder gar gemindert worden.

Die Haltung der Geschäftsunorganisation bezüglich auf die Forderung, nach dem Schreiben an die einzelnen Bäckern, wolle man berücksichtigen. Und läßt es, was die Forderung selbst nicht konnte aber sollte, gebühren verhältnismäßig die Meister den Gehältern. Eine Kompromißlösung hat sich aber der größte Teil der Meister Feuerungszulage von M. 1 bis M. 4 pro Woche und Gehältern gewährt.

Feuerungszulage seien und deshalb auch keinerlei Grund zur Milderung der Forderung. Es sind dies die Musterparitäten, denen Meistern jeltiger ist als Geben, und deren Egoismus über jedes soziale Empfinden geht.

In der Profibäckerei Thiel, Berlin, Deutscher 36, wurde den 13 beschäftigten Kollegen durch Verhandlungen der Organisationsvertreter am 18. Januar eine wöchentliche Zulage von M. 3,50 zugestanden, so daß der Wochenlohn jetzt M. 45,50 beträgt.

In der Profibäckerei Siebing, Berlin-Reinickendorf, wurde in Verhandlungen am 8. Februar den fünf beschäftigten Kollegen eine wöchentliche Zulage von M. 3 zugestanden; der Wochenlohn beträgt jetzt M. 55.

Die Profibäckerei Wilmann in Chemnitz i. S. gewährte ihren Bäckern M. 1 pro Woche weitere Feuerungszulage.

Feuerungszulagen in Genossenschaftsbäckereien.

Der Anstädter Konsum- und Produktionsverein hat seinen fünf Bäckern zusammen monatlich, und zwar bis Juni 1916, M. 25 als Feuerungszulage bewilligt. Bei der Verteilung wird die Kopfzahl der Familien berücksichtigt, und es werden an die einzelnen Kollegen M. 7, 5,50, 4,75 und M. 3 zur Auszahlung kommen.

Der Konsumverein M.-G. in Bremen zahlt jetzt ebenfalls Feuerungszulage, und zwar pro Woche M. 2. Die seit 1. Januar verfloßenen Wochen wurden nachbewilligt. (Wiederholt, weil in letzter Nummer irrtümlich berichtet war „pro Monat M. 2“.)

Der Thunauer Konsum- und Produktionsverein gewährt den Bäckern eine wöchentliche Zulage von M. 2; ferner wurde das Gehalt des Backmeisters in zufriedenstellender Weise geregelt.

Der Konsumverein München von 1864 gewährt seit Januar dieses Jahres auf Grund einer Eingabe durch unsere Organisation jedem Bäcker wöchentlich M. 1 Feuerungszulage. Verhandlungen über eine Erhöhung der Zulage lauweden noch.

Der Konsumverein Seubling-München gewährt den Bäckerarbeitern seit August 1915 wöchentlich M. 2,50 Feuerungszulage.

Im Konsumverein Jella-St. Blasii erhalten die beschäftigten Kollegen seit 14. Januar wöchentlich M. 2 Feuerungszulage.

Korrespondenzen.

Generalversammlungen.

Aue-Söpnitz. In der gut besuchten Generalversammlung am 23. Januar im Restaurant „Oberes Tor“ in Söpnitz gab Weigner den Geschäfts- und Kassenbericht. Trotz aller Eingehung zum Militär hat sich die Zahlstelle noch gut gehalten.

Sachsen. Am 13. Januar fand unsere Generalversammlung statt. Diese war gut besucht. In seinem Jahresbericht bringt Kollege Reulner die Tätigkeit des Vorstandes und der Mitglieder zum Vortrag, und zeigt, daß die geringe Anzahl noch vorhandener Mitglieder alles getan hat, die Zahlstelle zu kräftigen.

auf-zuzuhelfen an ihrem Ausbau. Die Zusammenkunft des Vorstandes bleibt wie bisher: Reulner Vorsitzend, Heins Kassierer. Gewählt wurden noch zwei Mitglieder ein Schriftführer und ein Parteidelegierter.

Berlin. Die Berliner Mitglieder hielten am 1. Februar ihre Generalversammlung ab; Ein Bericht darüber und zwar nicht direkt zugegangen, aber wir müssen an den, den der „Vorwärts“ brachte, mit einigen Worten eingehen, weil er sich auch mit der Redaktion unseres Blattes befaßt. Boretti wollen wir dem andern Teile des Bericht entnehmen, daß die Zahl der Berliner Mitglieder sich 1914 auf 3833 belief und bis Ende 1915 auf 1168 zurückging.

Zu diesem Schlußfrage müssen wir natürlich einige Bemerkungen machen. Wenn hier gesagt wird, dem Redakteur sei bereits mit aller Deutlichkeit gesagt worden, daß der betreffende Artikel den Ansichten der Berliner Kollegen nicht entspreche, so ist daran nur richtig, daß gelegentlichen Privatgesprächen mit einzelnen Mitgliedern der Berliner Verwaltung diese ihre Unzufriedenheit mit den in Frage stehenden Ausführungen im Verbandsorgan (siehe 1915, Nr. 52: „Ein Gewaltspruch“) erkennen gegeben haben.

Die Meinungsverhältnisse, auf die sich die Berliner Kritik bezieht, wollen wir auch heute nicht näher erörtern, da, wie die Dinge liegen, selbst für diejenige Gewerkschaftszeitungen, die bisher noch sehr zurückhaltend in den ganzen Parteibehauptungen waren — und dazu gehört die unsere ganz sicher! — mit aller Wahrscheinlichkeit leider bald die Zeit gekommen sein wird, wo sie offiziell zu einer ganz bestimmten Stellungnahme durch die Verhältnisse gezwungen werden.

Cassel. Am 9. Januar fand unsere Generalversammlung statt, die von der Fabrikbranche sehr gut besucht war. Die Bäder waren leider schlecht vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachten der Vorsitzende und die Versammlung in ehrender Weise der Kollegen, die im Laufe der letzten Jahre gestorben sind. Aus dem Jahresbericht, der vom Vorsitzenden gegeben wurde, war zu ersehen, daß die Organisation im vorigen Jahre nicht geschlafen

assenbericht betrug die Kassenannahme M 3884,14, Ausgabe M 3224,78. Zum Punkt Vorstandswahl wurde...

emitt. In der Generalversammlung am 30. Jan. "Volkshaus" gab Heil den Kassen- und Geschäfts-...

mitzhan. In der Zentralherberge, Johannes- am 16. Januar unsere Generalversammlung...

auskunft a. M. Die Generalversammlung fand am 17. Januar bei Lieber, Börsenplatz, statt. Den gedruckten...

1. B. Unsere aufgesuchte Generalversammlung am 12. Januar im Restaurant Glaser, Sophienberg...

Orten zu suchen, wo die Arbeits- und Lohnverhältnisse günstiger sind. Daher sind die Kollegen jähm für die...

Simbach i. E. In der Generalversammlung am 5. Februar in der Karlsburg, Simbach, gab Heil den Kassen- und Geschäftsbericht...

Klaun. In der Generalversammlung am 11. Januar im Schillerpark gab Vorsitzender Grundbach den Jahresbericht...

Straßburg i. E. Unsere Generalversammlung fand am 29. Januar im "Vogelgesang" statt. Der Bericht war gut...

Aus Mitteleuropa. Bader.

Die überregionalen Regensburger Badermeister im Beschluß. Durch neuerliche grobe Verletzungen in der Brotmarkenablieferung...

Genosse Burgau das gemeinschaftliche Schreiben der Badermeister und stellte fest, daß von 58 Betriebsinhabern nur acht die Brotmarken richtig abgeliefert hatten...

Damit erwiesen diese Meister dem übrigen Teil ihrer Kollegen einen sehr schlechten Dienst und brachten das "holze" Baderhandwerk in einen schlechten Ruf...

Auch diese Schlacht nahm also zugunsten der ehlen Ritter vom Dattrog ihr Ende. Wir werden diese Vorfälle unserer "Kriegschronik" einverleiben.

Sondirerei.

Der Deutsche Konditorverband.

Die Kriegstagung der Konditoren in Stuttgart am 19. Januar, auf die wir im Nummer 3 aufmerksam gemacht haben, hat trotz der anfänglich ablehnenden Haltung...

Polizei und Gerichte.

Schlingensmithandlung. Bei dem Badermeister Adolf Schorer in München, war vom August bis zum Oktober vorigen Jahres der vierzehnjährige Johann Schottenbauer als Lehrling untergebracht...

Genossenschaftliches.

Protokoll der Sitzung der erweiterten Tarifkommission am Freitag, 4. Februar 1916.

Anwesend von den Gewerkschaften waren die Herren Dreher, Sempel, Freitag, Kahl, Almann, Urban, Stille, Bauer, Reichmann; von den Genossenschaften die Herren A. n. Elm, Lorenz, Rieger, Everling, Berger, Vajlein, Kaufmann. Die Tagesordnung lautet: Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft zur Fürsorge für Kriegsteilnehmer aus den genossenschaftlichen Betrieben. Den Vorsitz führt Herr Dreher.

Die Unterlage der Beratung bilden zwei Entwürfe, von denen je einer von den Gewerkschaften und den Genossenschaften ausgearbeitet und vorgelegt wurde.

Der Entwurf der Genossenschaften wird von Herrn Kaufmann eingehend erläutert. Ueber den Entwurf der Gewerkschaften spricht Herr Bauer, der mit geringen Auslegungen dem Entwurf der Genossenschaften zustimmt.

Die daran angehängte Aussprache zeitigt nachstehende Fassung des Entwurfs.

Ein Antrag Reichmann, die Genossenschaften zu verpflichten, sämtliche Kriegsteilnehmer ohne Rücksicht auf die Beschäftigungsmöglichkeit wieder einzustellen, wird abgelehnt.

Die Fassung wird, wie festgelegt, von Kaufmann verlesen und gegen eine Stimme angenommen.

Vorgelesen und genehmigt: (Unterschriften.)

Zwischen dem Zentralverbande deutscher Konsumvereine einerseits und der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands als Vertreterin der Verbände der Fabrikarbeiter, Fleischer, Handlungsgehilfen, Transportarbeiter, Tabakarbeiter und Bäcker und Konditoren andererseits werden zwecks Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft zur Fürsorge für Kriegsteilnehmer aus den genossenschaftlichen Betrieben folgende Grundzüge vereinbart:

§ 1. Diejenigen Kriegsteilnehmer, die vor Ausbruch des Krieges in einer dem Zentralverbande deutscher Konsumvereine angehörenden Genossenschaft als feste Arbeiter und Angestellte beschäftigt waren und die sich nach Beendigung des Krieges beziehungsweise nach Entlassung aus dem Heeresdienste in den betreffenden Betrieben zur Arbeitsannahme melden, sollen, sofern die Betriebsverhältnisse es gestatten, wieder eingestellt werden.

Die Meldung zum Dienstantritt hat innerhalb zweier Wochen nach der Entlassung aus dem Heeresdienste zu erfolgen. Ueber den Zeitpunkt des Dienstantritts sowie über die eventuelle Kündigung beschäftigter Kriegsausgangsarbeiter und Angestellten ist eine Verständigung mit der zuständigen Gewerkschaft herbeizuführen.

Personen, die bereits vor dem Krieg in den genossenschaftlichen Betrieben beschäftigt waren, dürfen nicht lediglich aus dem Grunde gefündigt werden, um freie Arbeitsplätze für Kriegsteilnehmer zu schaffen.

Bei Kriegsausbruch beschäftigte, nicht feste und während des Krieges eingestellte Arbeiter und Angestellte, die zum Kriegsdienst eingezogen wurden, können ebenfalls wieder eingestellt werden, sobald ohne besondere Kündigung beschäftigter Personen freie Arbeitsplätze der betreffenden Branche vorhanden sind.

§ 2. Die Wiedereingestellten werden möglichst an ihren bisherigen Arbeitsplätzen zu den tariflichen Lohn- und Arbeitsbedingungen, unter Anrechnung der früheren Beschäftigungsdauer sowie ihrer militärischen Dienstzeit, beschäftigt.

Eine Nachgewährung der Ferien findet nicht statt. Für das laufende Jahr haben nur diejenigen Kriegsteilnehmer Anspruch auf Ferien, deren Wiedereintritt bis zum 1. April erfolgt ist.

§ 3. Ist eine Genossenschaft nicht in der Lage, die Wiedereinstellung sämtlicher im § 1 Absatz 1 genannten Kriegsteilnehmer vorzunehmen, so soll versucht werden, durch Verständigung innerhalb der Genossenschaften der Einlassvorsortierung oder des Konsumverbandes für die nicht eingestellten Kriegsteilnehmer gleichartige genossenschaftliche Arbeitsplätze zu gewinnen. Hierbei ist entsprechend den Bestimmungen des § 2 die Dienstzeit anzurechnen.

§ 4. Kriegsteilnehmer, die eine Beschädigung erlitten haben, werden von den Genossenschaften, bei denen sie vor ihrer Einberufung tätig gewesen sind — vorbehaltlich der Bestimmung des § 6 —, in erster Linie wiedereingestellt.

Soweit sie die für ihre Person in Frage kommende Tätigkeit vollwertig leisten können, erhalten sie den für ihre Leistungen vorgesehene vollen Lohn, ent-

sprechend der Bestimmung in § 2. Eine Anrechnung der Kriegsgrente oder sonstiger Bezüge findet in solchen Fällen nicht statt.

Beschädigte Kriegsteilnehmer, deren Erwerbsfähigkeit wesentlich vermindert ist, sollen grundsätzlich ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend bei weitestem Entgegenkommen der Verwaltung beschäftigt und entlohnt werden.

§ 5. Ergeben sich wegen der Entlohnung der wieder eingestellten Kriegsteilnehmer Differenzen, so ist deren Beilegung zunächst durch direkte mündliche Verhandlungen zwischen den Tarifkontrahenten zu versuchen. Falls diese Verhandlungen zu keinem Resultat führen, ist das Tarifamt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine zur endgültigen Entscheidung zuständig.

§ 6. Den Kriegsbeschädigten, deren körperliche Beschaffenheit eine Weiterbeschäftigung in den genossenschaftlichen Betrieben nicht zuläßt, soll die „Arbeitsgemeinschaft“ zur Erlangung einer ihren körperlichen Kräften und sonstigen Fähigkeiten entsprechenden Tätigkeit behilflich sein. Dabei ist zu beachten, daß jede Gelegenheitserwerbsvermittlung vermieden werden muß.

Die „Arbeitsgemeinschaft“ soll auch behilflich sein, den Kriegsbeschädigten Gelegenheit zu geben, in den vorhandenen Ausbildungslägen sich für andere Berufe vorzubereiten. Eventuell sind in solchen Fällen, wo der Neuzugang zu einem neuen Beruf notwendig erscheint, die Organe der staatlichen, provinziellen und kommunalen Berufsberatungen in Anspruch zu nehmen.

§ 7. Mit Ausnahme der §§ 4, 5 und 6 gelten die vorstehend vereinbarten Grundzüge für die Dauer des Krieges und zunächst für noch weitere zwölf Monate.

Allgemein Kundlich.

Erhöhung des Zuckerpriees. Der Bundesrat hat den Preis für Rohzucker aus dem kommenden Betriebsjahr 1916/17 auf 15 für den Zentner erhöht mit der Maßgabe, daß der Mehrbetrag gegenüber dem bisherigen Preise ausschließlich zur Erhöhung der an die Rübenbauer zu zahlenden Preise zu verwenden ist. Die rübenverarbeitenden Fabriken haben für die im Betriebsjahr 1916/17 an sie zu liefernden Zuckerrüben mindestens 45 % mehr als im Betriebsjahr 1913/14 zu zahlen.

Der erhöhte Rohzuckerpreis gilt nur für das künftige Betriebsjahr, das heißt für die Zeit nach September 1916. Im Bundesrat besteht Einverständnis darüber, daß eine Beschlagsnahme der Rübenschnitzel für Zwecke der Allgemeinheit, wenn sie sich als unumgänglich erweisen sollte, auf das unbedingt Notwendige beschränkt bleiben und hinsichtlich nicht in dem Umfang wie im Vorjahre geschehen soll.

Der Bundesrat hat ferner die Verwendung von Verbrennungszucker zur Viehfütterung und Branntweinherstellung verboten, zu technischen Zwecken nur mit Genehmigung des Reichsfinanzlers für zulässig erklärt. Eine Verwendung von Verbrennungszucker zu Heil-, Genuss- und Nahrungsmitteln sowie zur Viehfütterung bleibt unbeschränkt gestattet.

Zuckermonopol in der Schweiz. Wegen der schwierigen Situation der Zuckereinfuhr hat der Bundesrat die Erleichterung des Zuckermonopols unter Festsetzung neuer Höchstpreise beschlossen. Der Beschluß tritt sofort in Kraft.

Literarisches.

Kriegsprobleme der Arbeiterklasse. Heft 18. Der österreichische Wirtschaftsbund als sozialdemokratische Ausgabe. Von Hermann Kramoll. Preis 10 Sch. Berlin-Karlshorst, Verlag der Internationalen Korrespondenz.

Entstehung und Durchführung des zweiten Reichstarifvertrages im Malergewerbe. — Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Malergewerbe vom Mai 1915. — Hamburg, Verlag von Otto Streine.

Die Haltung der englischen Arbeiterklasse im Weltkrieg und behandelt in den beiden erschienenen Heften 3 und 4 der 10 Sch. Bibliothek „Sozialistische Dokumente des Weltkrieges“. Die von R. Berr, einem der besten Kenner der englischen Arbeiterbewegung, bearbeiteten Hefte sind in jeder Buchhandlung wie auch direkt vom Verlage Internationaler Korrespondenz, Berlin-Karlshorst, zu beziehen.

Die Kämpfe der Bulgaren gegen die Entente-Truppen werden in den neuesten Heften 60 bis 62 von Dong illustrierter Kriegsgeschichte: „Der Krieg 1914/16 in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Dong & Co., Berlin W 57, wöchentlich ein Heft zum Preise von 30 Sch.) interessant dargestellt. Es schließen sich daran weitere Aufsätze, wie: „Die Hölle von Görz“, „Die Flucht der Serben durch das Ibarthal“, „Acherkesemüberfall“, „Im Auto auf der Dampferbrücke“, „Wie schützte sich Kriegsschiffe gegen Angriffe aus der Luft und unter Wasser?“, „Versorgungsrequisition in Konstantinopel“. Während diese und ähnliche Aufsätze dem zweiten Heft: „Der Krieg in Einzeldarstellungen“, entnommen sind, bringt die Hauptabteilung: „Die eigentliche Kriegsgeschichte“, den Schluß der Offensiv im Osten aus der Feder Wilhelm v. Masows, welcher das Vortragen des Angriffes der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in die heute feingehaltene Stellung erzählt. Der Autor hat es verstanden, unterstützt von zahlreichen Bildern unserer ersten Kriegsmaler, Photographien und Karten, uns von dieser Epoche des Weltkrieges ein klares Bild zu schaffen. Die beiden farbigen Strichbeilagen sind wieder den Werken unserer besten Schlachtenmaler nachgebildet, und so kann man auch diese Hefte als einen glücklichen Fortgang unserer bisher so interessanten und lebenswerten Kriegsgeschichte bezeichnen.

Spätestens am 19. Februar ist der 8. Wochenbeitrag für 1916 (20. bis 26. Februar) fällig.

Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen

- Freitag, 4. Februar: Halle a. S.: 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Halle.
Mittwoch, 23. Februar: Homburg: Im Gewerkschaftshaus.
Donnerstag, 24. Februar: Lübeck: 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Johanni.
Freitag, 27. Februar: Leipzig: 4 Uhr im Bollshaus.
Wilhelmshaven: Bei Buddenberg, Veterstr. 66.
Sonneberg: 2 1/2 Uhr im „Bergismenndicht“ im...

Anzeigen.

Nachruf. Am 11. Februar entschlief nach langem Leiden unser treuer Kollege und Mitarbeiter Wilhelm Weber. Er war uns allen ein lieber und aufrichtiger Freund. Möge ihm die Erde leicht sein! Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [M. 8,90] Die Bahnhofs-Kundensche...

Nachruf. Dem großen Völkerringen fiel unser treues Mitglied Max Wolf im Alter von 28 Jahren zum Opfer. Französischen Soldaten gaben ihm die letzte Ruhestätte. Sein ruhiges, bescheidenes Wesen sichert ihm ein ehrendes Andenken. [M. 8,60] Bahnhofs-Zwickau 1

Ein Deutscher Gasmotor 4 PS. Eine Knetmaschine „Hoff. Kette“ zu verkaufen. Konsum- und Spargenossenschaft für Südbayern Umgegend e. G. m. b. H. Suhl 1. Th.

Ammonium (Girschhorst) beste, triebkräftige Ware, pro 100 Kilo M. 3,50 franco Post- und Bahnsendung offeriert Albert Kölpin, Mählhausen i.

Honig selbst bereiten kann man auf folgende einfache Weise: 2 1/2 Zucker, 1 1/2 und ein Päckchen Salus-Honig-Aroma für 10 Sch. über Feuer auf, lasse die Lösung einmal kurz aufkochen. Dieser Zuckerkonig ist leicht verdaulich und ebenso gut wie Bienenhonig. Salus-Honig-Aroma ist Drogen- und Nahrungsmittel-Geschäften erhältlich. Päckchen portofrei sendet die Coriolan-Gesellschaft in Berlin-Schmargendorf, gegen Voreinsendung von M. [M. 3]

Kontrollkasse. National, Schnelldrucker mit Totaladdition, gegen Bar gesucht. Billigstes Angebot mit Nummernangabe unter M. 5290 am Heinrich-Bisler, Hamb.

Nürnberger Bäcker- und Konditorgelehrten decken ihren Bedarf am besten bei Hans Derfuss, Schallmühlstr., Hengasse 2,

REIDL'S BACKPULVER. IFA M. I. 25, 30 Pf., 40 Pf., 50, 60, 70, 100, 70. Probe-Postpaket 074. Versand franco gegen Nachnahme. Nahrungsmittelfabrik Rudolf Re Dresden-A. 22. Roontstrasse 7 - Parnsp...